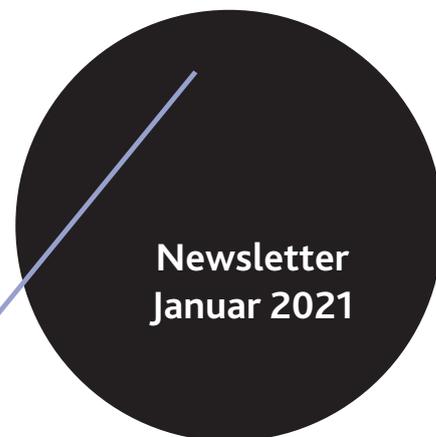


GENDER  
STUDIES  
SIEGEN



Gestu\_S



## TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE / AKTUELLES

### Forschungskolloquium Neuzeit: Zeitgeschichte als Geschlechtergeschichte, Uni Münster

Die bundesrepublikanische Zeitgeschichte hat – ganz anders als beispielsweise die anglo-amerikanische Forschung – die Ungleichheitskategorie „Geschlecht“ lange Zeit eher stiefmütterlich behandelt. Doch angesichts der Blindstellen herkömmlicher Liberalisierungs- und Pluralisierungsnarrative stellen sich Fragen nach der Bedeutung von Sex und Gender, Weiblichkeits- und Männlichkeitskonzepten, Familienwerten und Geschlechternormen mit neuer Dringlichkeit. Wir laden KollegInnen aus Deutschland, Europa und den USA ein, mit uns ihre aktuellen Forschungen zu diskutieren und die Potentiale des Themas für weitere Forschungen auszuloten.

Die Veranstaltung findet **mittwochs** von **18.15 bis 19.45** Uhr als Zoom-Videokonferenz statt. Um die Zugangsdaten zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. Isabel Heinemann ([isabel.heinemann@uni-muenster.de](mailto:isabel.heinemann@uni-muenster.de)).

Programm und Termine entnehmen Sie bitte [diesem Link](#).

### Online-Fachtagung „Allgemeine Gesundheitsversorgung von inter- und transgeschlechtlichen Menschen – Bedarfe, Herausforderungen und Abbau von Diskriminierung“, FH Dortmund

Wir als Projekt InTraHealth (Fachhochschule Dortmund) möchten herzlichst zur **Online-Fachtagung** „Allgemeine Gesundheitsversorgung von inter- und transgeschlechtlichen Menschen – Bedarfe, Herausforderungen und Abbau von Diskriminierung“ am **19. und 20. März 2021** einladen.

Inter- und transgeschlechtliche Menschen erleben noch immer Benachteiligung und Diskriminierung in der allgemeinen Gesundheitsversorgung. Denn obwohl Gesundheitsfachkräfte (Ärzt\*innen, Pflegekräfte, Therapeut\*innen, etc.) bestmöglich versorgen und behandeln wollen, herrscht noch viel Unsicherheit und Lernbedarf, wenn es um inter- und transgeschlechtliche Behandlungssuchende geht.

Es werden Ergebnisse der im Oktober 2020 abgeschlossenen Online-Befragung mit inter\* und trans Personen und der durchgeführten Interviews vorgestellt. Berichtet wird über die vielfältigen Erfahrungen, die inter\* und

trans Personen in der Gesundheitsversorgung machen. Wir wollen diskutieren, wie die Bedarfe von inter\* & trans Personen bei Gesundheitsfachkräften besser berücksichtigt werden können.

Die Online-Fachtagung richtet sich an Gesundheitsfachkräfte aus allen Bereichen, an Menschen, die mit Gesundheitsfachkräften aus-/fortbildend arbeiten (Pädagog\*innen, Bildungsarbeiter\*innen, Lehrkräfte, Dozierende), an Mitarbeiter\*innen in inter\* & trans Community Organisationen und Initiativen, an inter- und transgeschlechtliche Menschen und Interessierte.

Anmeldung ab November 2020 möglich unter <https://www.fh-dortmund.de/intrahealth>.

## Online-Tagung „Sexualitäten sammeln. Von Körperpraktiken, Beziehungen und grenzüberschreitenden Objekten“, Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Am **24. und 25. Februar 2021** findet online die Tagung „Sexualitäten sammeln. Von Körperpraktiken, Beziehungen und grenzüberschreitenden Objekten“ statt. Das Deutsche Hygiene-Museum Dresden lädt alle Interessierten herzlich zur Teilnahme ein.

Im Fokus der Tagung „Sexualitäten sammeln“ steht die materielle Kultur der Sexualitäten. Die zweitägige Online-Veranstaltung bringt Museumspraktiker\*innen und Wissenschaftler\*innen miteinander ins Gespräch und beschäftigt sich mit der Frage, welche Strategien und Methoden geeignet sind, die Vielfalt von Sexualitäten in Sammlungen und Archiven abzubilden und zu erforschen. Zudem werden Objekte wie Sexroboter, Kondome und Dildos genauer vorgestellt und analysiert. Die Tagung findet im Rahmen des vom BMBF geförderten Forschungsprojekts „Dinge und Sexualität. Produktion und Konsumtion im 20. und 21. Jahrhundert“ statt, das im Verbund mit dem Lehrstuhl für Soziologische Theorien und Kulturosoziologie am Institut für Soziologie der Technischen Universität Dresden, dem Institut für Geschichte, Ethik und Philosophie der Medizin an der Medizinische Hochschule Hannover und dem Schwulen Museum Berlin durchgeführt wird.

Es wird keine Teilnahmegebühr erhoben. Obwohl die Tagung virtuell stattfindet, sind die verfügbaren Plätze begrenzt. Bitte melden Sie sich deshalb bis zum **8. Februar 2021** verbindlich an. Die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter [diesem Link](#).

Das vorläufige Tagesprogramm finden Sie [hier](#).

## Pre-Recorded Lecture: Lois Banner: The Mystery Woman of Hollywood: Greta Garbo, Feminism, and Beauty

The Mystery Woman of Hollywood: Greta Garbo, Feminism, and Beauty  
Lois Banner, Professor Emerita of History, University of Southern California  
Anna-Maria Kellen Lecture

Location: ONLINE

The world-famous actress and international beauty Greta Garbo hid her private life from public view and was dubbed “the Mystery Woman of Hollywood.” In this talk, Lois Banner discusses Garbo’s quest for privacy and for reform amid the feminist movement of the 1920s, placing that era within the larger trajectory of the women’s suffrage movement of the nineteenth century and the meaning of feminism today. Banner discusses Garbo’s own politics, sexual orientation, and the actress’s lifelong struggle with depression. In the end, Banner argues, the film *Queen Christina* (1933) marked the height of her struggle with the Hollywood patriarchs, her revelation of her true self, and her defeat at the hands of the era’s moral crusaders.

Click [here](#) to watch video.

Aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive erscheinen die Folgen der Corona-Krise für Arbeit in den Sphären Produktion und Reproduktion nicht auf die unmittelbaren Maßnahmen des Gesundheitsschutzes reduzierbar. Vielmehr sind sie im Kontext umfassender Prozesse institutionellen Wandels – der Digitalisierung, Kommodifizierung, Globalisierung/europäische Integration und der Umbrüche in den Geschlechterverhältnissen – zu verorten.

Der interdisziplinäre Zuschnitt der Arbeitsforschung eröffnet eine Perspektive, um die Restrukturierung von Arbeit in der Corona-Krise unter Aspekten sozialer Ungleichheit umfassend zu analysieren und diskutieren. Vor diesem Hintergrund möchten wir zum geplanten Heft Beitragende aus den Feldern Arbeits- und Industriosozilogie, Geschlechterforschung, Arbeitspsychologie, Politikwissenschaft, aber auch Betriebswirtschaftslehre sowie Arbeits- und Ingenieurwissenschaft dazu einladen, Textvorschläge zu den folgenden (oder angrenzenden) Themenpunkten aus theoretischer, empirischer, national, transnational oder international vergleichend gerahmter Forschungsperspektive einzusenden:

- Welche strukturellen Verschiebungen im Arbeitsmarkt treten in der Pandemie auf?
- Wie verändern sich transnationale Beschäftigungssysteme und Arbeitsmärkte infolge von nationalen Arbeits- und Einreisebeschränkungen bzw. -verboten?
- Welchen Logiken folgt die soziale Konstruktion von Berufen als „systemrelevant“ im Rahmen der Care-Krise in pandemischen Zeiten?
- Welche Erkenntnisse versprechen vergleichende Perspektiven auf Branchen, Regionen, Länder oder Ländergruppen?
- Welche Muster zeigt die Digitalisierung von Arbeit und Erwerb unter Bedingungen des neuen Gesundheitsschutzes?
- Wie beeinflusst die Pandemie die geschlechterdifferenzierende Arbeitsteilung von Erwerbs- und Familienarbeit zwischen Entwicklungstendenzen von Re-Traditionalisierung und Egalisierung?
- Was sind Folgen dieser Wandlungsprozesse für die betriebliche Mitbestimmung und Interessenvertretung?

Erwünscht sind theoretische ebenso wie empirische Beiträge.

Bitte senden Sie ein ca. ein- bis zweiseitiges Abstract zu Ihrem Beitragsvorschlag bis spätestens **15. Januar 2021** an die Herausgeber\*innen des Schwerpunkthefts: [almut.peukert@uni-hamburg.de](mailto:almut.peukert@uni-hamburg.de), [martin.seeliger@uni-hamburg.de](mailto:martin.seeliger@uni-hamburg.de), [heike.jacobsen@b-tu.de](mailto:heike.jacobsen@b-tu.de), sowie in CC an die Redaktion der Zeitschrift ARBEIT: [frank.seiss@isf-muenchen.de](mailto:frank.seiss@isf-muenchen.de). Sie erhalten von uns eine Rückmeldung bis zum 15. Februar 2021. Abgabetermin für Manuskripte mit maximal 45.000 Zeichen ist der **1. Juni 2021**. Die Beiträge sind vorgesehen für das Heft 4/2021 der ARBEIT.

Den kompletten Aurf der Zeitschrift finden Sie [hier](#).

CfP: virtual conference: Hidden Histories. Women and Science in the Twentieth Century; Heidelberg & Bucharest

Konferenzzeitraum: 07.05.2021 - 08.05.2021

Bewerbungsschluss: **15.01.2021**

The twentieth century has often been hailed as a period when women became important in science, but their participation in scientific inquiry and practice often remains buried, quite literally, in the footnotes of specialist publications and studies of the history of science. Even today, national statistics about women in science are not always easily available. The data that does exist suggests there is significant regional and

cultural variation in how women engage with science globally. Recent UNESCO surveys, for example, point to a contrast between the former Soviet republics of Central Asia, where almost half of the researchers employed in science are female, and East, South and West Asia, where that proportion drops significantly to 23 percent or less. Similarly, in Eastern European countries female researchers tend to be better represented in science fields than their Western European counterparts. Perhaps ironically, that relationship is reversed when we turn our attention to studies of the history of science in the twentieth century: the scientific pursuits of women in Western contexts have consistently enjoyed more visibility than those in regions like Africa, Asia or Eastern Europe. The Biographical Dictionary of Women in Science (2000) is emblematic of these trends, listing as it does a mere 17 scientists from India, China and Japan, as opposed to more than 500 from Great Britain, and featuring entries up to the 1950s, a period that roughly overlaps with decolonization in Asia.

This two-day virtual conference, accompanied by a roundtable discussion, brings together scholars from different disciplinary backgrounds to address two main, interrelated questions:

- How did women contribute to the making and communication of scientific knowledge in the twentieth century?
- How do we study the history of women in science during this period?

We begin from the premise that encounters with science happened in a multitude of settings and that statistical data, while essential, provides only a superficial insight into the myriad experiences of women in science and, indeed, what science itself meant in different regional and cultural contexts. Our aim is to move beyond the popular 'heroine' model to investigate the many hidden figures who worked not only as professional scientists, but also at the periphery and even outside of scientific communities as lab technicians, amateur scientists, school teachers, librarians, journalists or science writers. In so doing, we hope to raise new questions and formulate new methods for writing the history of women in science. What, for example, do textbooks, forgotten footnotes in scientific papers, conversations about female colleagues in male scientists' correspondence or photographs of Indian women toiling at archaeological sites teach us about the history of women in science?

#### **Possible topics include:**

- Gender and the historiography of science: theories, methods and archives
- Pedagogy of science: government policies around science and education, women in tertiary education, science clubs, science in the home, science education in religious institutions
- Cultures of scientific practice: laboratories, fieldwork, secondary school teaching, scientific instruments, relationship between professional and amateur science
- Scientific communication: scientific periodicals, mass media and science journalism, museum work, popular science writing, photography, the arts
- Representations of women and gender in science
- Women and scientific networks: personal and professional networks, associational culture

We welcome contributions from both experienced and early career scholars. We encourage especially scholars working in/on countries and regions that are less represented to apply, in order to promote a global dialogue on this matter. Please send your proposals for 20-minute papers (abstracts of max. 300 words), along with a brief biographical note, to [womeninscience2021@gmail.com](mailto:womeninscience2021@gmail.com) by the deadline of **15 January 2021**. Successful applicants will be notified by 15 February 2021. The conference will be held virtually via Zoom or heiCONF and participants will have the option of presenting their papers live or in pre-recorded format. For queries please do not hesitate to contact the organizers at the above email address.

This Call [online](#).

CfP: Europäische Aesthetik(en). Koerperbilder in Kunst und Literatur zwischen europaeischem Kanon und regionalen Heterodoxien (13.-17. Jahrhundert)

Uni Göttingen, NEC Bukarest, Uni Bonn, Uni Nancy (Universität Augsburg), 37073 Göttingen (Deutschland)

**Veranstaltungszeitraum:** 04.10.2021 - 07.10.2021

**Bewerbungsschluss:** 30.01.2021

Angesichts der zunehmend an Bedeutung gewinnenden Body Studies verfolgt die Sektion das Ziel, ‚globale‘ und ‚regionale‘ Körperbilder dieses geistigen Europas anhand möglichst breit gestreuter Beispiele in den romanischen Künsten und Literaturen von Mittelalter bis Barock zu untersuchen.

Gewünscht sind Beiträge, die ausgehend von der Renaissance, ‚globale‘ und ‚regionale‘ Erscheinungsformen des menschlichen Körpers untersuchen. Auch Brüche und Kontinuitäten mit dem Mittelalter sowie Weiterentwicklungen ästhetischer Normen bis ins 17. Jahrhundert sollen in unsere Überlegungen miteinbezogen werden. Dabei können sich die Vorträge sowohl auf Werke beziehen, deren Autor\*innen geographisch weitreichende Dynamiken des Austauschs verkörpern, welche beispielsweise in der internationalen Zirkulation von Buchmalereien und Texten, in der schriftlichen Korrespondenz, dem Reisebericht und dem ästhetischen Traktat (sowie deren Übersetzungen) sinnfällig werden. Gleichzeitig soll auch den lokalen Gegenentwürfen zu diesen europäischen Dynamiken Rechnung getragen werden.

In einzelsprachlicher oder transromanisch vergleichender Perspektive mit der Option einer intermedialen Öffnung auf die Kunstgeschichte sind folgende Leitfragen denkbar:

- Künstlerische und literarische Herausbildung körperlicher Schönheitsideale der Renaissance als Epoche ästhetischer Normbildung und Kodifizierung;
- Geschlechtsspezifische Vorstellungen und nationale Stereotype von Schönheit / Hässlichkeit;
- Phänomene, die der Kanonbildung der Renaissance vorausgehen (Mittelalter) oder diese weiterführen (bis ins 17. Jahrhundert) sowie Hervorhebung von Brüchen und Kontinuitäten sub specie pulchritudinis zwischen Mittelalter, Renaissance, Barock und Klassik;
- Modalitäten der Verbreitung dieser Kanones (Traktate etc.);
- Medienspezifische Ausprägungen und Voraussetzungen in der Entstehung von Schönheitsidealen sowie medienbedingte Abweichungen zwischen Bild und Text bzw. zwischen Theorie und künstlerischer Praxis;
- Stellenwert des griechisch-römischen Erbes in der Festlegung ästhetischer Normen auf europäischer Ebene;
- Nationale, regionale und lokale Gegenentwürfe;
- Stellenwert der Sprachwahl in der Anfechtung offiziell anerkannter ästhetischer Normen (Latein, Griechisch, die jeweiligen romanischen Sprachen);
- Blick auf den Anderen (den Andersgläubigen, den Fremden, die Frau aus männlicher Perspektive...), rassistisches, fremdenfeindliches und misogynies Potential derartiger Stereotype; - Pluralisierung von Schönheitsidealen und paradoxe Aufwertung des Hässlichen (la belle laideur und die Entstehung einer Ästhetik des Hässlichen in der Frühen Neuzeit)
- Einfluss anderer Disziplinen auf das ästhetische Verständnis des Körpers (Medizin, Theologie, Recht)
- Das Verhältnis okzidentaler Kanones zu Kulturräumen, die an den geographischen Rändern des romanischen Europas liegen (z.B. Rumänien) und die dadurch unter dem Einfluss des orientalischen Christentums stehen.

Bitten senden Sie Ihren Beitragsvorschlag mit einem Titel und kurzen **Abstract** (max. 300 – 400 Wörter) bis zum **30.01.2021** an [aesthetiken.europas@googlemail.com](mailto:aesthetiken.europas@googlemail.com). Mögliche Vortragssprachen sind Französisch, Spanisch, Italienisch, Rumänisch und Deutsch.

Organisiert wird diese Sektion von Dr. Olivier Chiquet (Collège de France), Sofina Dembruk (Göttingen), Dr. Claudia Jacobi (Bonn), Dr. Ioana Manea (Göttingen/NEC Bukarest).

[Kompletter Call](#)

CfP: Geschlecht macht Arbeit! Arbeit, Wissen und Expert/innentum in der archaeologischen Geschlechterforschung; Linz

**FemArc – Netzwerk archäologisch arbeitender Frauen e.V.**

in Kooperation mit der Oberösterreichischen Landes-Kultur GmbH, 4020 Linz (Austria)

**Konferenzzeitraum:** 01.10.2021 - 03.10.2021

**Bewerbungsschluss:** 28.02.2021

Zum 30. FemArc-Jubiläum wollen wir im Schlossmuseum Linz Fragen zum Zusammenhang von Arbeit und

Geschlecht nachgehen. Dabei sollen sowohl archäologische Beispiele als auch Erfahrungen zur modernen archäologischen Arbeitswelt vorgestellt werden sowie die Verflechtungen von Arbeit und Geschlecht auf einer theoretischen Ebene erörtert werden. Im Rahmen der Fallbeispiele aus den archäologischen Disziplinen wird hinterfragt, inwieweit die Geschlechtszugehörigkeit oder –zuschreibung mögliche Beschäftigungsfelder einzelner Individuen beeinflusst, bzw. diese bedingt. Hierbei steht auch die Frage nach dem Wissen von Expert/innen und der damit verbundenen Macht im Fokus. Eine Rolle spielt zudem der Zusammenhang mit anderen sozialen Kategorien wie dem Alter, dem Status und/oder dem sozialen Milieu. Darüber hinaus soll auch diskutiert werden, was wir in der Archäologie unter Begriffen wie „Arbeit“, „Wissen“ oder „Spezialisierung“ eigentlich verstehen können und für wen sie verwendet werden.

Forschungsgeschichtliche Aspekte zu Arbeit und Geschlecht sollen kritisch hinterfragt werden. Dies betrifft vor allem vorschnelle Ansprachen der Tätigkeit Einzelner wie auch ganzer Genusgruppen aufgrund von Analogieschlüssen zu modernen und subzentren Gesellschaften. Einen weiteren Aspekt stellen kritische Betrachtungen von stereotypen Interpretationsmustern dar, welche noch immer unreflektiert tradiert werden.

Im Zusammenhang mit unseren aktuellen Arbeits- und Ausbildungsbedingungen werden die Geschlechtergerechtigkeit in der Archäologie sowie mögliche Verbesserungen und Alternativen zu bisherigen Verhältnissen diskutiert. Wie sieht es für heutige Archäolog/innen im Feld des Berufs aus: Können sie ihre im Studium erworbenen Qualifikationen adäquat auf dem Arbeitsmarkt umsetzen? Welche Schranken und gläsernen Decken gibt es immer noch auf dem Weg zur Karriere (Hierarchisierung und Segregation des Arbeitsmarktes) und wie können diese aufgebrochen und verändert werden?

Auf der Tagung willkommen sind somit Beiträge sowohl zu den theoretischen Aspekten von Geschlecht und Arbeit als auch Beiträge, die sich mit der Anwendungsebene beschäftigen, sei es in den verschiedenen Archäologien oder im archäologischen Betrieb. Pro Vortrag sind 20 Minuten plus 10 Minuten Diskussion vorgesehen. Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch. Wir freuen uns über aussagekräftige Abstracts (ca. 200 Wörter) sowie eine Weiterleitung des Cfp an interessierte Kolleg/innen.

Kontakt und Adresse für Abstracts: [TagungFemArc2021@gmx.de](mailto:TagungFemArc2021@gmx.de)

Call [online](#) mit englischer Version.

### Cfp: fzg 28|2022 Verschränkte Ungleichheiten in historischer Perspektive

Ein intersektionaler Blick auf die heutige Situation zeigt deutlich: Die sozialen Konsequenzen der Pandemie treffen die Schwächsten am schnellsten und am härtesten. Diese Einsicht ist nicht neu; soziale Ungleichheiten zeichnen sich allerdings aktuell besonders vehement ab. Dagegen organisieren sich Bewegungen wie bspw. #BlackLivesMatter, #LeaveNoOneBehind oder auch #ShutItAllDown. Sowohl sie, als auch die Verhältnisse, die sie bekämpfen, haben ihre (post-/koloniale/n) Geschichte/n. Doch wir stellen fest: Unter historischer Perspektive werden verschiedene Differenzkategorien wie Hautfarbe, Ethnie, Klasse, Geschlecht, Geschlechteridentität, Begehren, Körper, Religion usf. häufig unabhängig voneinander betrachtet. So befasst sich die Geschichtswissenschaft bspw. mit kolonialem Rassismus, Klassenunterschieden, Religionskonflikten oder Geschlechterverhältnissen und übersieht dabei deren verschränkte Konstellationen. Dieses Vorgehen verdeckt die damit verbundenen spezifischen Ausschluss-, Benachteiligungs- und Privilegierungsmechanismen; Solidarisierungen auf reflektierter Grundlage werden dadurch erschwert.

Unser Call fragt breit gefächert nach zwei Ansätzen. Zum einen geht es uns um die Darstellung dezidiert historischer Zugänge zu intersektionalen Themen, die den Wandel und die Diversität sozialer Ungleichheiten in ihrer Verschränkung erforschen. Wie werden biografische und strukturelle Differenzkategorien zusammengedacht, kontextualisiert und analysiert? Beiträge, die politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Perspektiven diskutieren und vergleichen sind willkommen, ebenso wie Beiträge, die unterschiedliche Epochen sowie verschiedene Weltregionen untersuchen. Zum anderen interessiert uns die

Historizität des intersektionalen Forschungskonzepts selbst, deren Anfänge sich u.a. in der seit den 1980er Jahren sich etablierenden Frauen- und Geschlechtergeschichte finden.

- Wie und wo forscht Geschichtswissenschaft intersektional?
- Welche Auswirkungen hat die zurückhaltende Anwendung des intersektionalen Ansatzes für unser Geschichtsbild und aktuelle Debatten?
- Braucht es neue Methoden, um in der Geschichtswissenschaft intersektional arbeiten zu können?
- Welche geschichtswissenschaftlichen Felder lassen sich ausschließlich intersektional bearbeiten?
- Werden durch intersektionale Zugänge etablierte Narrative, Zäsuren und Epochen infrage gestellt?

Die Gast-/Herausgeber\*innen der Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien Ausgabe 28|2022 freuen sich ebenfalls über Manuskripte aus unterschiedlichen Disziplinen, die das Konzept Intersektionalität historisieren und kontextualisieren, als auch die Relevanz, Potenziale und Grenzen des Konzepts für historische Fragestellungen ausloten oder methodische Weiterentwicklungen vorschlagen.

Bitte reichen Sie Ihren deutsch- oder englischsprachigen Text zum Thema Verschränkte Ungleichheiten bis zum **31. März 2021** bei [fzg@zag.uni-freiburg.de](mailto:fzg@zag.uni-freiburg.de) ein. Der Artikel sollte max. 40.000 Zeichen (inkl. Literaturverzeichnis, inkl. Leerzeichen) umfassen: Voranzustellen sind eine max. zehnzeilige Zusammenfassung (Abstract) und fünf keywords gemäß des Schlagwortindex bei Gender Open (jeweils: deutsch und englisch). Eine Rezension zu einer Publikation des Themenschwerpunkts sollte max. 12.000 Zeichen umfassen und bis Ende Juli 2021 bei der fzg eingehen.

Die fzg publiziert ausschließlich Originalbeiträge. Wir bitten Sie, uns dies mit der Einsendung des Artikels zu bestätigen. Ein Formular dazu sowie die Richtlinien zur Formatierung des Texts finden Sie auf unserer [Website](#).

Den kompletten Call mit englischer Version finden Sie [hier](#).

### CfP: Psychologie und Gesellschaftskritik: Perspektiven des Sorgens

Psychologie & Gesellschaftskritik lädt ein, Beiträge für das Themenheft „Perspektiven des Sorgens“ einzureichen. Beiträge können von praktizierenden Psycholog\*innen, Studierenden, Wissenschaftler\*innen und anderen sozialpsychologisch Interessierten eingesandt werden und sich dem Thema sozialpsychologischer Perspektiven des Sorgens theoretisch, in Form von Diskussionsbeiträgen, oder in Form empirischer Forschungsarbeiten nähern.

Folgende Überlegungen und Fragen können dabei Ansatzpunkte für Beiträge darstellen:

- Wie lassen sich aktuelle Sorgeorientierungen und -perspektiven aus einer an der Perspektive der Sorgenden bzw. Umsorgten orientierten, sozialpsychologischen Forschungshaltung in den Blick nehmen?
- Welche theoretischen, methodologischen und methodischen Konzepte und Ansätze können zur (Weiter-) Entwicklung eines solchen sozialpsychologischen Blicks auf Sorge beitragen? Wie müssen aber auch bestehende Ansätze und Perspektiven angesichts der aktuellen Herausforderungen und Erfahrungen neu bewertet und justiert werden?
- Wie verhält sich ein solcher sozialpsychologischer Zugang zu gängigen, die meso- und makro-strukturelle Ebene fokussierenden Perspektiven auf Sorgearrangements?
- Wie kann aber auch umgekehrt die psychologische Forschung zu Sorgehaltungen (z.B. Forschung zum sog. prosozialem Verhalten) durch eine dezidiert sozialwissenschaftliche Kontextualisierung – etwa in Auseinandersetzung mit den genannten, aber auch anderen Traditionen) – profitieren?
- Wie können sozialpsychologische Konzepte und Perspektiven des Sorgens in konkreten, empirischen Forschungsfeldern angewendet und produktiv genutzt werden? Welche Schwierigkeiten, Hindernisse und blinden Flecken gilt es dabei zu adressieren und kritisch zu reflektieren?

Psychologie & Gesellschaftskritik lädt ein, Beiträge für das Themenheft „Perspektiven des Sorgens“ einzureichen. Beiträge können von praktizierenden Psycholog\*innen, Studierenden, Wissenschaftler\*innen und anderen sozialpsychologisch Interessierten eingesandt werden und sich dem Thema sozialpsychologischer Perspektiven des Sorgens theoretisch, in Form von Diskussionsbeiträgen, oder in Form empirischer Forschungsarbeiten nähern. Bitte senden Sie Ihren Beitrag (max. 42.000 Zeichen) an die Manuskriptlinien von Psychologie

und Gesellschaftskritik angepasst) bis zum **30. April 2021** an [kontakt@pug-info.de](mailto:kontakt@pug-info.de) und [markus.wrbouschek@sfu.ac.at](mailto:markus.wrbouschek@sfu.ac.at). Gerne können uns im Vorfeld (bis Ende Januar 2021) auch erst einmal nur Abstracts zugeschickt werden.

Kompletter Call als [PDF](#).

CfP: GWO - "Caring about the unequal effects of the pandemic: What feminism, art, and activism can teach us"

**Deadline:** 15 February 2021

This Special Issue of *Gender, Work & Organization* encourages academic debate around how social and gendered inequalities exacerbate under times of bio-political and socio-economic crises – such as the COVID-19 pandemic – in an increasingly globalized and transnational world. Exploring interconnections between feminist philosophy, art and activism, we call for a wide range of methodologically disruptive papers, which preferably (though not exclusively) critically analyze diverse gendered experiences in light of intersectional and transnational feminist perspectives on inter-connectedness, relationality and care (e.g., Butler, 2004; Ettinger, 2006; Holvino, 2010; Federici, 2012; Fotaki & Harding, 2017).

We welcome papers that explore, but are not limited to:

- Gendered experiences on the reification of patriarchal structures amid/post-COVID-19 crises;
- Experiences of diversity, intersectionality and social inclusion/exclusion in a translational (post)pandemic world;
- Construction of diverse/hybrid identities within social, economic, power dynamics, under global crises;
- How COVID-19 links with pre-existing crises and social inequalities to create opportunities for relationality, solidarity and social justice;
- Theoretical or empirical papers informed by feminist philosophy and/or ethics of care addressing broader societal implications of the (post)COVID-19 crisis;
- Feminist writing, activist writing as a catalyst for social change amid global crises;
- Poetic, storytelling or dialogical/multi-voice accounts exposing (post)COVID-19-related experiences;
- Accounts discussing world-changing activist responses intended to counter pre-existing social, racial, gendered inequalities in a post-pandemic world (e.g., Black Lives Matter, WEDO, MeToo);
- Embodied differences: How different bodies navigate times of global crises;
- Arts-based research accounts on (post)COVID-19 related experiences;
- Accounts unveiling the political potential of artistic forms of expression to create possibilities for social change;
- Ethnographies, netnographies, autoethnographies related to (post)pandemic experiences and beyond;
- Activist (post)pandemic responses, including academic activism, research and teaching for desired futures;

#### **Submission Instructions**

Submissions should be made electronically through the [Scholar One submission system](#) prior to submission. Please select the 'Special Issue' article type on submission and select the relevant Special Issue title from the dropdown list where prompted.

For questions about the submission system please contact the Editorial Office at [gwooffice@wiley.com](mailto:gwooffice@wiley.com). For enquiries about the scope of the Special Issue and article suitability, please contact the Emmanouela Mandalaki ([emmanouela.mandalaki@neoma-bs.fr](mailto:emmanouela.mandalaki@neoma-bs.fr)) directly.

This Call as [PDF](#).

CfP: Zeitschrift GENDER - Sorgende Männer?

**Sorgende Männer? Perspektiven der Geschlechterforschung auf Männlichkeit und Care (Ausgabe 2/22)**

Gerade unter der Corona-Pandemie gewinnt die Frage an Brisanz, wer aus welchen Motiven und unter welchen

Bedingungen gesellschaftlich notwendige Betreuungs- und Sorgeaufgaben übernimmt. Der Heftschwerpunkt fragt danach, was sich im Care-Sektor und in der häuslichen Sorgearbeit verändert, wenn Männer in höherem Maße Care-Tätigkeiten ausüben und welche Merkmale etwa hinsichtlich Migration, sozialer Klasse oder Alter in Bezug auf Männer als Care-Arbeitende deutlich werden.

Wir laden herzlich zur Einreichung eines Abstracts bis zum **24. Januar 2021** ein!

Den vollständigen Call entnehmen Sie bitte der PDF auf [deutsch](#) und [englisch](#) sowie [online](#).

### CfA: Gender in Visual Culture Africa – Europe; University of Education Winneba, Ghana

The aim of the project Exploring Visual Cultures is to gather icons of cultural self-depiction to be collected in an online portal ([www.explore-vc.org](http://www.explore-vc.org)). Each of these entries includes one central chosen example of visual culture (further pictures can be added) with a text which analyses, interprets, and contextualises the image, describing the (historical) context and explaining how it has been/can be understood and used by different groups or at different times. The contributions should include comments on the educational and social values of the respective image in the context of the United Nations' sustainable development goals (2030 Agenda for Sustainable Development). We are looking forward for contributions for this volume from different African and European countries.

Examples of visual cultures focusing on gender could take place on different levels:

- Making women visible as agents, producers, and objects of visual culture. Explaining their roles and places in hierarchical structures of society as being shown in the chosen artwork(s).
- Deconstructing manly (self-)presentations, discussing men's roles of heroism and rulership, comparing them with (hidden) examples of female performances in history and society.
- Looking for the symbolic level. What do fictional characters and metaphors in fiction, media, and literature tell about gender when they are visualised? Where are they used and by whom? To what purpose?
- Methods and ideas of using images in gender education. Introducing examples of paintings done by pupils and students.
- Structures of the art market and the life situations of male and female artists and producers of visual culture and their opportunities for realising ideas, cultural representations, and politics (exhibitions, museums).
- Others

Please send your abstracts (one to two pages) and a short CV to: [Bea.lundt@gmx.de](mailto:Bea.lundt@gmx.de); [trudynkrumah@gmail.com](mailto:trudynkrumah@gmail.com). Our time-frame is not fixed, as we want to discuss with our authors about their offers, but we hope to get your answer at the **end of February**, your contribution (15-20 pages and some pictures) in September, so our book can be published end of 2021/beginning 2022.

Further information is included in the [PDF](#).

### CfA: Gender, Old Age and Social Security in Africa/Europe; University of Buea/Flensburg

Within the intersectional framework, "age" is continually mentioned as an important category for differentiation. However, while there has been intensive research on the construction of masculinity and femininity in childhood and youth as well as on the variety of gender-specific lifestyles in adulthood, old age remains a sort of residual category. This vagueness manifests itself through language norms, since "age" as a general term refers primarily to all phases of life, and the designation of "old age" must be clarified using modifiers. In modern times, the end of working life has been used to delineate this phase. However, this is a societal norm which varies in time and space and in no way signifies the end of a person's active life. Analog to the concept of "doing gender", which emphasizes that people create and realize their identities through their own agency when it comes to gender, "doing aging" is assumed to be the case as well. Old age is thereby a construction in which numerous variables, especially the culturally specific ways of dealing with the factor

of (life)time, play a role. Correspondingly, we can ask about continuities, differences, and breaks between adulthood and old age. Of central importance for understanding this phase of life could be the aspect of (social) security in cases of frailty, poverty, and care dependency: How is care organized? In the age of Corona, “the elderly” are collectively declared a risk group and “protected”. In the face of dissolving dualistic modes of thought, gender must also be considered as plural and diverse in old age. What do we know about the various groups of homo- and transsexual elders, including disabled elders?

We welcome contributions from cultural studies that pursue historical, sociological, economic, etc. aspects and, using specific examples from various European and/or African countries, introduce (empirical) research results and/or discuss issues that deal with the construction of both real and symbolic representations and definitions of age and gender. A few suggestions for topics can be found in the PDF below.

We invite you to submit an abstract of 1–2 pages in German or English as well as a short curriculum vitae with information about your education, position, and, if applicable, works/publications on the topic. We expect your abstract in German or English language until **28. Feb. 2021**.

Please send your documents to: [henry.kah@ubuea.cm](mailto:henry.kah@ubuea.cm) and [bea.lundt@gmx.de](mailto:bea.lundt@gmx.de)

Complete Call as [PDF](#).

CfP: virtual conference: Hidden Histories. Women and Science in the Twentieth Century; Uni Heidelberg & Bucharest

**07.05.2021 - 08.05.2021**

Bewerbungsschluss: **15.01.2021**

This two-day virtual conference, accompanied by a roundtable discussion, brings together scholars from different disciplinary backgrounds to address two main, interrelated questions:

- How did women contribute to the making and communication of scientific knowledge in the twentieth century?
- How do we study the history of women in science during this period?

We begin from the premise that encounters with science happened in a multitude of settings and that statistical data, while essential, provides only a superficial insight into the myriad experiences of women in science and, indeed, what science itself meant in different regional and cultural contexts. Our aim is to move beyond the popular ‘heroine’ model to investigate the many hidden figures who worked not only as professional scientists, but also at the periphery and even outside of scientific communities as lab technicians, amateur scientists, school teachers, librarians, journalists or science writers. In so doing, we hope to raise new questions and formulate new methods for writing the history of women in science. What, for example, do textbooks, forgotten footnotes in scientific papers, conversations about female colleagues in male scientists’ correspondence or photographs of Indian women toiling at archaeological sites teach us about the history of women in science?

#### **Possible topics include:**

- Gender and the historiography of science: theories, methods and archives
- Pedagogy of science: government policies around science and education, women in tertiary education, science clubs, science in the home, science education in religious institutions
- Cultures of scientific practice: laboratories, fieldwork, secondary school teaching, scientific instruments, relationship between professional and amateur science
- Scientific communication: scientific periodicals, mass media and science journalism, museum work, popular science writing, photography, the arts
- Representations of women and gender in science
- Women and scientific networks: personal and professional networks, associational culture

We welcome contributions from both experienced and early career scholars. We encourage especially scholars working in/on countries and regions that are less represented to apply, in order to promote a global dialogue on this matter. Please send your proposals for 20-minute papers (abstracts of max. 300 words), along with a

brief biographical note, to [womeninscience2021@gmail.com](mailto:womeninscience2021@gmail.com) by the deadline of **15 January 2021**. Successful applicants will be notified by 15 February 2021. The conference will be held virtually via Zoom or heiCONF and participants will have the option of presenting their papers live or in pre-recorded format. For queries please do not hesitate to contact the organizers at the above email address.

Complete Call [online](#).

### CfP: Heft Psychologie und Gesellschaftskritik: Perspektiven des Sorgens

Psychologie & Gesellschaftskritik lädt ein, Beiträge für das Themenheft „Perspektiven des Sorgens“ einzureichen. Beiträge können von praktizierenden Psycholog\*innen, Studierenden, Wissenschaftler\*innen und anderen sozialpsychologisch Interessierten eingesandt werden und sich dem Thema sozialpsychologischer Perspektiven des Sorgens theoretisch, in Form von Diskussionsbeiträgen, oder in Form empirischer Forschungsarbeiten nähern.

Folgende Überlegungen und Fragen können dabei Ansatzpunkte für Beiträge darstellen:

- Wie lassen sich aktuelle Sorgeorientierungen und -perspektiven aus einer an der Perspektive der Sorgenden bzw. Umsorgten orientierten, sozialpsychologischen Forschungshaltung in den Blick nehmen?
- Welche theoretischen, methodologischen und methodischen Konzepte und Ansätze können zur (Weiter-) Entwicklung eines solchen sozialpsychologischen Blicks auf Sorge beitragen? Wie müssen aber auch bestehende Ansätze und Perspektiven angesichts der aktuellen Herausforderungen und Erfahrungen neu bewertet und justiert werden?
- Wie verhält sich ein solcher sozialpsychologischer Zugang zu gängigen, die meso- und makro-strukturelle Ebene fokussierenden Perspektiven auf Sorgearrangements?
- Wie kann aber auch umgekehrt die psychologische Forschung zu Sorgehaltungen (z.B. Forschung zum sog. prosozialen Verhalten) durch eine dezidiert sozialwissenschaftliche Kontextualisierung – etwa in Auseinandersetzung mit den genannten, aber auch anderen Traditionen) – profitieren?
- Wie können sozialpsychologische Konzepte und Perspektiven des Sorgens in konkreten, empirischen Forschungsfeldern angewendet und produktiv genutzt werden? Welche Schwierigkeiten, Hindernisse und blinden Flecken gilt es dabei zu adressieren und kritisch zu reflektieren?

Ihren Beitrag (max. 42.000 Zeichen und an die Manuskriptrichtlinien von Psychologie und Gesellschaftskritik angepasst) bis zum **31. April 2021** an [kontakt@pug-info.de](mailto:kontakt@pug-info.de) und [markus.wrbouschek@sfu.ac.at](mailto:markus.wrbouschek@sfu.ac.at). Gerne können uns im Vorfeld (bis Ende Januar 2021) auch erst einmal nur Abstracts zugeschickt werden.

Kompletter Call als [PDF](#).

### CfP: Special issue lambda nordica: „The tensions and temporalities of pride politics. Transnational travels and situated locales“

This special issue invites papers that draw on various types of ethnographic, empirical and theoretical approaches, with the aim to scrutinize the emergent tensions and temporalities of pride politics through its many shifting times and contexts, transnationally as well as locally. By exploring the tensions and temporalities of pride, this special issue is interested in reaching deeper insights around how scale and place matter for the meaning attached to pride related events. We are inspired by scholars who have problematized and challenged the legacy of pride politics as oriented towards a specific form of visibility in urban space and towards legal recognition. Possible topics might include, but are not limited to:

- How do the temporal and transnational travels of pride politics resonate with developments in global, national and/or local contexts?
- What does global/transnational pride politics impose, erase or embrace in local contexts?
- How is the risk of romanticizing the local challenged, transformed or reiterated in localized pride-related

events and organizing?

- What multiple dynamics of visibility/invisibility are brought forward in pride-related events in various locales?
- How are tensions between the urban and the rural challenged or re-articulated through pride politics in various settings?
- How are the intersections of race, sexuality and class expressed in pride-related events and organizing?
- How are post/decolonial pride politics expressed in local contexts or transnational travels?
- How are myths and stories reworked or renarrated in pride-related events? What approaches do actors involved in pride-related storytelling take in relation to notions and visions of change?
- How do actors involved in pride politics imagine or express transformation beyond legal recognition?
- How has the sudden shift from the streets to digital space affected pride activism in particular contexts and transnationally?

We invite abstracts of 150-200 words. Abstracts should be sent to special issue editors: [mia.liinason@gu.se](mailto:mia.liinason@gu.se) and [olga.sasunkevich@gu.se](mailto:olga.sasunkevich@gu.se).

**Deadline for abstracts:** 15.01.2021.

**Deadline for articles:** 01.09.2021

**Expected publication date:** Early fall 2022

All articles will be subject to the regular review process organized by the journal. Articles should be between 6,000 and 8,000 words including footnotes and references and should not have been published previously. The language of the special issue is English. For more detailed instructions, see the journal [webpage](#). Please send queries and submissions to special issue editors.

Complete Call as [PDF](#).

CfP: Workshop: Modern Marriages. European Perspectives on Policies, Discourses, Economies and Emotions in the long 20th century; LMU München

The planned conference will ask how marriage as an institution and as a way of life has changed in Europe in the long 20th century, in the context and under the influence of different legal and state systems as well as economic and civil society conditions. In doing so, we are especially interested in comparative approaches to identify joint legal and societal developments in Europe on the one hand, such as the facilitation of divorces or the tendency towards gender equality. On the other hand, we want to discuss differences and long-term cultural influences. Anthropologists, for example, characterize different models in Europe and distinguish between a Northern and Western European model focused on nuclear families and the Eastern and Southern model embedded in the larger intergenerational family context. These simplified models, however, obscure the historical development, which was a complex process of exchange between state, society and individuals.

Bringing together experts for different European regions, we want to request the typical division in research regarding Eastern and Western Europe. The conference will ask how the relationship between state, society and individuals can be written in general in the long 20th century in Europe, since the question of the connection between the different levels and the influence of the state and social conditions on the individual spouses is still underexposed. We invite contributions that focus on the following topics and approaches:

1. **Law:** The institution marriage was transformed by the standardization of state law and its enforcement against church provisions in the different national and imperial contexts as well as by common legal historical tendencies in Europe. The 20th century also saw radical attempts to legally restructure marriages in its dictatorships. How are these ruptures to be assessed? Did denominational or legal cultural influences continue to determine the culture of marriage? What role did transnational networking play in reform processes, for example in the international women's movement or private international law? Studies that consider legal practice as well as its effects on everyday life are particularly welcome.
2. **Emotionalization and psychologization:** How the social establishment of love marriage took place has not yet been sufficiently researched. When did the idea of love marriage spread in the different national

and imperial contexts? Which ideas of love were decisive? What role did the establishment of the psychosciences and their experts play in this process? Was transnational circulation of knowledge or the influence of mass media decisive here? At the same time, the question arises if this development represents a liberation of the individual from social norms or if this was accompanied by new constraints, which are gender-specific, as sociologist Eva Illouz has emphasized?

3. **Economies:** During the long 20th century, the European countries experienced severe changes of their social and economic structures. This modernization processes influenced the division of labour within marriages. Who, when and how was the economic side of marriage addressed? Which debates about a monetarization of care work took place from the early to late 20th century – in national and transnational contexts? Which political measures offered nation-states to the threat of poverty, especially after divorce? And how did individuals describe the economic dimensions of their marriages – in different times and different political systems?
4. **Conceptual histories:** Wording usually plays a significant role in public discourses. How, in which words, was when spoken about marriage? What concepts of love or guilt in divorce processes can be traced, for example? Who claimed when to lead a modern marriage, what did the public describe as modern in marriage?

We welcome contributions from different historical disciplines (history of law, historical sociology, history of sciences, gender history etc.). Papers investigating only one national case from Europe are invited as well as comparative or transnational approaches.

Please send us a short biography (ca. 150 words) and an abstract of your paper (400 words) for a 20-minute presentation in English until 31st of January 2021 to Lisa Dittrich ([lisa.dittrich@lmu.de](mailto:lisa.dittrich@lmu.de)) and Maren Röger ([maren.roeger@philhist.uni-augsburg.de](mailto:maren.roeger@philhist.uni-augsburg.de)).

The workshop will take place from 16.09.2021 to 17.06.2021. A publication of selected results of the workshop is planned.

This Call [online](#).

### CfP: Women's Labour Activism in Eastern Europe and Beyond, 19th and 20th Centuries; Central European University, Vienna

The papers explore a topic in women's labour activism in and beyond Eastern Europe, addressing the malleable connection, and sometimes tension, in women's labour activism between gender, class and other categories and factors. They generate new knowledge on and develop creative approaches to studying women's labour activism. They explore either a topic which has been underresearched so far, or discuss one or more better known activisms, organizations or contexts from a new perspective. The proposed papers should address the topic of activisms in diversifying or converging historical contexts and circumstances, adhering to one or more of the following design principles:

- Use periodizations transgressing historical political rupture (e.g. 1912, 1918, 1945, 1953, 1989);
- Pursue a long-term historical perspective;
- Transgress organizational, political and other boundaries which historically have set different activists and activisms apart from each other or divided them;
- Adopt a multi-scale approach by exploring the relationship between local, national and trans- or international dynamics of women's labour activism in Eastern Europe and adjacent territories.
- Papers should be based on original research with primary and secondary sources. Many different types of sources can be creatively used to foreground and discuss women's labour activism.
- The publication project brings together contributions by senior and junior scholars; civil society or activist groups with a sustained interest and expertise in historical research are similarly invited to submit proposals.

#### Timeline and procedure:

Deadline for submitting paper proposals (in English, approximately 300-500 words) and short CV: 25 January 2021. ZARAH may support research for the draft papers accepted by small stipends (i.e. cost of

research in archives/libraries and travel costs to visit these institutions). If you would like to make use of this option, please indicate in your submission "Research stipend for trip to PLACE / research in INSTITUTION". (No budget estimation required at this stage.) Abstracts and CVs should be sent to: [mashevai@ceu.edu](mailto:mashevai@ceu.edu) and [zimmerma@ceu.edu](mailto:zimmerma@ceu.edu)

Notification of acceptance of the paper proposals: 10 February 2021. Deadline for draft papers (in English, approximately 5000-7000 words; this word limitation is to leave space for further elaboration after the workshop, see below): 20 September 2021.

This deadline is based on the assumption that archival and library research will be possible in spring and summer 2021. It might be postponed if things turn out otherwise. Selected participants will be informed in due time. The draft papers will be pre-circulated with all participants of the second ZARAH International Workshop, 14-15 October 2021, Central European University, Vienna.

The workshop brings together the contributors, the ZARAH team and international experts for the sole purpose to discuss the draft papers. All contributors will participate in the workshop sponsored by ZARAH. Deadline for submission of the final papers (approximately 8000-8500 words): 28 February 2022

Information on the ZARAH project can be found [here](#).

This Call [online](#).

CfP: Workshop: „Doing Queer History: Written Media Landscapes in the German Speaking World“;  
Freie Universität Berlin

One of the most important sources for historians of queer history in the German-speaking world in the twentieth and twenty-first centuries has been queer-oriented magazines, which offer a rich blend of written and visual media, allowing historians to gain insight into the politics, desires, and practices of gender non-conforming and sexually non-normative German speakers. However, far from providing a direct window into queer worlds and lived experiences, magazines pose a range of challenges to historians, some of which are specific to these sources and some of which are reflected in the archive more broadly.

Christopher Ewing (Virginia Commonwealth University) and Sébastien Tremblay (Freie Universität Berlin) with the support of the Centre for Queer History at Goldsmiths, University of London and the DFG research project "Homosexual emancipation movements and legal framework in the FRG" (Adrian Lehne, Martin Lücke and Veronika Springmann, Freie Universität Berlin) are pleased to invite you to an online workshop in March 2021. With this workshop, we plan to bring together a set of international scholars and archivists from all career levels working with magazines and similar printed media (e.g. zines and DIY publications) to discuss the possibilities and challenges presented by these sources. We aim to pay particular attention to the exclusions present in magazines, particularly but not exclusively along the lines of race, while simultaneously uncovering counternarratives, either through reading against the grain or as they exist within non-commercial and/or BIPOC-led publications. Additionally, we plan to attend to the ways in which magazines and similar printed media served as spaces to express and consume diverse and sometimes competing desires through images, written narratives, and personal contacts. Debates over bisexuality, the valorization of normative gender performance, and the age of consent were often linked to sexual desire, as well as longings for intimacies and worlds that did not yet exist. These concerns, among others, will drive our conversation as we organize this workshop around three methodological concerns:

- The methodological challenges of doing queer history using queer written communication networks.
- Revealing silences built into these publications and dismantling the replication of these silences in queer histories.
- Bringing forward counternarratives and voices of contestation, while thinking critically about the dichotomy between queer magazines and queer zines.

We therefore invite abstracts from archivists and scholars at every career stage working with queer printed media in the German-speaking world. We understand printed media as broadly defined, from DIY publications to mainstream magazines to pornographic materials. By the same token, we understand the German-speaking world to include not only Germany, Austria, and Switzerland, but the German diaspora, from Iowa to Namibia. Submissions from scholars working on race, as well as lesbian, bisexual, trans, and queer perspectives are especially encouraged.

Abstracts of no longer than 300 words should be emailed to [sebastien.tremblay@fu-berlin.de](mailto:sebastien.tremblay@fu-berlin.de) and [cewing@vcu.edu](mailto:cewing@vcu.edu) no later than **January 15th**. Decisions will be made by January 30th, and the workshop itself will take place **March 26-27th**. Papers can be submitted in English or in German. The first day will consist of panel discussions regarding the topics mentioned above. The second day of the workshop will consist of methodological group discussions, for example, surrounding the materiality of magazines (act of reading, collecting, archiving).

This Call [online](#).

### CfP: „Political Masculinities as an Analytical Category“

This two-day workshop (**17./18.06.2021**) represents a novel attempt to bring together different approaches to and understandings of “men in politics” and “political masculinities”. We expect substantial synergies to emerge from the dialogue between these two approaches—in which we can anchor the concept of “masculinity” as an analytical category and tool within the field of political analysis. The workshop invites papers studying gender and politics with a focus on men in politics. Such papers may seek to understand men’s over-representation in politics and the means by which this is perpetuated. But they may also explore, for example, differences in the extent and nature of men’s political participation or men’s different reactions to women’s inclusion and participation. The discussion of how central concepts like representation, accountability and political interests are affected by a focus on men and masculinities will also be of importance to the workshop (see, for example, *Critical Perspectives in Politics & Gender* edited by Bjarnegård and Murray). We also invite papers that can help us explore the merits of the broader concept of “political masculinities”, going beyond the study of “men in politics” and including political and historical institutions, structures, processes and performances and their relation to masculinity, as well as women embodying masculinities or employing masculinist strategies. Moreover, we are interested in how different types of political masculinities interact with each other as well as with wider social ideas about masculinity.

Theoretical and empirical papers following both research traditions, or a combination of the two, are welcome. We do request, however, that contributors must be willing to engage with the concept of “political masculinities” to establish its merits (or not) as an analytical category or tool.

Please send your abstracts to: [starck@uni-landau.de](mailto:starck@uni-landau.de) by **15 February 2021**.

[Complete Call](#).

### CfP: Ambivalente Un\_Sichtbarkeiten | ÖGGF Jahrestagung 2021

Die 8. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung unter dem Thema „Ambivalente Un\_Sichtbarkeiten“ findet von **20.-21. September 2021** als ONLINE-Konferenz statt. Sie ist eine Kooperation mit der Forschungsplattform GAIN – Gender: Ambivalent In\_Visibilities der Universität Wien, Referat Genderforschung der Universität.

Wir bitten herzlich um Beitragsvorschläge und Einreichungen bis **8. März 2021** über die [Tagungswebsite](#). Hier finden Sie auch Details zu den geplanten Formaten und regelmäßig aktualisierte Infos. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an das [Tagungsteam](#).

Kompletter Call als [PDF](#).

The city, particularly Berlin, has served as an organizing space for centuries for Germany's Black diaspora. It has also been a center of gay, lesbian, queer, and transgender culture, life, and resistance. This panel explores not only the Black German radical tradition of queering and querying the gaze, knowledge, theory and praxis, and ontologies through spatial politics but also examines Black Germans' embrace of their intersectional identities in coming out and being out.

From the renaming of M-Strasse to Anton Wilhelm Amo Strasse in Berlin-Mitte to the No-Humboldt 21 protests, Black Germans expand and queer sites/sights of (non-)belonging through activist practices, engage in acts of emplacement, and incite political and social change in exclusionary German cultural landscapes and the public sphere. In literary works and cultural productions such as Pierre Sansoussi-Bliss's film „Zurück auf Los“ (2000), Fatima El-Tayeb's film „Alles Wird Gut“ (1997), Guy St. Louis's poetry collection „Gedichte einer schönen Frau“ (1983) and Olivia Wenzel's debut novel „1000 Serpentinaen Angst“ (2020), Black Germans embody their queerness and express their sexuality and desires. This panel poses questions such as: how do Black German subjects orient and position themselves in cities and also in more intimate spheres within these larger and intersecting frameworks? How do they use such sites to carve out spaces of recognition and enable modes of survival vis-a-vis their cultural production, activism, and kinship networks? What role did cities play during the Black women's movement in Germany in the 1980s and 1990s, and what role do they play today for Black German activism? How do Black German radical politics expand our understanding of queer geographies that are both literal and figurative? Can connections to queer activism in other cities in Europe and the world be traced, and what meaning do these have within the global Black diaspora? What crossings and transitionings do Black German and LGBTQIA+ communities pursue with their politics and kinships that move beyond normative understandings of gender, sex, and race? In what ways, do LGBTQIA+ Black Germans and others of the Black diaspora transform politics by pursuing new mediums of engagement?

We particularly encourage submissions from junior and BIPOC scholars.

Please submit abstracts of no more than 250 words to the organizers by **January 25, 2021**.

**Co-organizers:** [Tiffany Florvil](#), [Jeannette Oholi](#), [Vanessa Plumly](#)

This Call [online](#).

Theoretical discussions around creativity in the last two decades have turned around addressing existing dichotomies in its conceptualisation, such as professional/everyday and public/private. Cultural studies have been critical of creativity being approached in terms of the individual talent and elite ("creative class"), in economic terms ("creative industries") or in terms of exclusive locations ("creative city"). Gender scholars, in the meantime, have levelled criticism at the gendered definition of creativity, too often conceived as a property of a lone male genius, and at the gender bias of research on creativity that had tended to overlook activities in which women typically engaged.

Raymond Williams' "common culture" and Michel de Certeau's "practice of everyday life" show scholarly interest in creative practices beyond the economic or artistic context and emphasise community-based aspects of creativity, its cultural specificity and quotidian locations ("vernacular creativity"). The interest in the communicative and social dimensions of creativity has been fuelled also by technological advances and the blurring of the boundaries between producers and consumers of the new media ("convergence culture"). The abruptness of biopolitical state policies, such as lockdown or physical distancing, during the current Corona pandemic fostered improvisations to overcome the disruptions to professional, community, family and leisure activities. New media enabled sharing of creative responses to the constraints, including expressions of solidarity with others or maintaining relationships of care and connection with family members, friends and communities.

The second Creative Bodies—Creative Minds conference aims to bring diverse strands of inquiry on creativity together with a special emphasis on the interrogation of gender and to enrich the map of creative practice with new areas and reconfigurations of meaning-making. The areas of interest for conference presentations include, but are certainly not limited to:

- Gender in everyday, artisan, artistic and professional creative activities;
- Embodied creativity; the intersections of the sensory, the affective and the verbal;
- Material, processual and relational aspects of creative practices;
- Gendering of non-traditional sites of creativity;
- DIY, Maker Movement: from knitting, through home-making to Open Source;
- Gender in the new media and the creative industries;
- Creative embodiment of gender and challenging gender boundaries;
- Art and creativity in protests, social mobilizations and everyday activism;
- Gendering the economy and politics of creativity;
- The place of creative methodologies in teaching and scholarly research, art-based research;
- The gender of creativity in social and cultural theory;
- The professional/amateur and also the economic/non-economic gain divides;
- The concepts of connecting either with the self or with a community;
- Improvisation forced by circumstances (e.g. related to the Corona lockdown);
- The crafting of identity as a creative practice.

We are inviting proposals for presentations from scholars, practitioners and postgraduate students from a wide range of disciplines including, but not limited to: sociology, cultural studies, anthropology, art, performance, history, literary studies, social studies of science and technology and environmental studies.

Please send a 250-word abstract and a 150-word bio note before **31st January 2021** to [Creative.Bodies@uni-graz.at](mailto:Creative.Bodies@uni-graz.at)

Registration fee for presenters: 30 EUR

There is no registration fee for conference attendance without a presentation, but these places are limited and priority will be given to students. Information on registration and updates on the programme will be available on the [conference website](#).

#### **Important dates:**

Submission deadline of abstracts: 31st January 2021

Informing about abstract acceptance: 14th February 2021

Conference registration opens/ends: 15th February 2021/15th March 2021

Conference registration for attendance without a presentation: 15th May 2021

Conference: 27-29 May, 2021

Complete Call as [PDF](#).

## AUSSCHREIBUNGEN

Job vacancies: Assistant Professors in Political Science; @LSE

The London School of Economics and Political Science is hiring two Assistant Professors in Political Science with specialisms in one or more of the following areas: East Asia or South Asia, Gender, Race or Ethnicity.

More information on the job and how to apply can be found [here](#).

*English Version below*

### **STAR: Sensing and Sensibility – Transcending Disciplines for a Responsible Future**

Die Universität Siegen hat im Rahmen von Horizont 2020, dem europäischen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, ein Projekt aus dem Bereich Marie Skłodowska-Curie (MSC) COFUND eingeworben. STAR unterstützt dabei als Forschungs- und Trainingsprogramm die Ausbildung, Mobilität und Karriereentwicklung von erfahrenen WissenschaftlerInnen. Während der Laufzeit von insgesamt 5 Jahren, sollen exzellente ForscherInnen mit einem eigenen, innovativen Forschungsprojekt gefördert werden. Zulassungsberechtigten KandidatInnen stehen hierbei zwei unterschiedliche Mobilitätsvarianten zur Auswahl, INCOMING und OUTGOING.

Der erste Call for Proposal für das STAR Programm ist ab sofort geöffnet. Bewerbungsfrist ist der

**08. Januar 2021.** Alle wesentlichen Informationen über das Programm entnehmen Sie bitte der [Webseite](#).

Bitte beachten Sie, dass bei einer Teilnahme Ihrer Professur (Aufnahme eines Fellows) am Programm eine Eigenbeteiligung an der Kofinanzierung in Höhe von 25.000 EUR pro gefördertem Jahr übernommen werden muss. KandidatInnen müssen bei der Bewerbung einen „Letter of Endorsement“ beilegen, in dem der aufnehmende Lehrstuhl die Kofinanzierung und angemessene Arbeitsmöglichkeiten zusagt. Wir beraten Sie gerne, wenn Sie Fragen zur Darstellung der Kofinanzierung haben.

Bei Fragen, können Sie sich gerne an die Projektleiterin Dr. Nadine Hoffmann wenden ([nadine.hoffmann@uni-siegen.de](mailto:nadine.hoffmann@uni-siegen.de)).

### **STAR: Sensing and Sensibility – Transcending Disciplines for a Responsible Future**

The University of Siegen has acquired a project from Marie Skłodowska-Curie (MSC) COFUND as part of Horizon 2020, the European Framework Programme for Research and Innovation. As a research and training programme, STAR supports the education, mobility and career development of experienced scientists. During the duration of 5 years, excellent researchers will be supported with their own innovative research project. Eligible candidates can choose between two different mobility options, INCOMING and OUTGOING.

The first Call for Proposal for the STAR programme is now open. Application deadline is **January 8th 2021**.

More information on the programme can be found on our [website](#).

Please note that if you as professor would like to participate in the programme (by hosting a fellow), you will have to contribute to the co-financing with 25,000 EUR per funded year. Candidates must enclose a „Letter of Endorsement“ with their application in which the hosting professor declares to provide co-financing and adequate work resources. We will help with advise if you have questions regarding the co-financing.

If you have any questions, please contact the project manager Dr. Nadine Hoffmann ([nadine.hoffmann@uni-siegen.de](mailto:nadine.hoffmann@uni-siegen.de)).

[Flyer](#).

### **Stellenausschreibungen: DFG-Graduiertenkolleg „Geschlecht als Erfahrung. Konstitution und Transformation gesellschaftlicher Existenzweisen“**

Im Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung (IZG) der Universität Bielefeld wird in Kürze ein neues DFG-Graduiertenkolleg starten **„Geschlecht als Erfahrung. Konstitution und Transformation gesellschaftlicher Existenzweisen“**. Im Fokus dieses Graduiertenkollegs steht die interdisziplinäre Weiterentwicklung der Geschlechterforschung. So soll „Geschlecht als Erfahrung“ aus einer vornehmlich leib-, erlebens- und erfahrungsgebundenen Perspektive untersucht und theoretisch reflektiert werden.

Wie gründet sich Geschlecht in gelebten Erfahrungen und in der Verschränkung mit anderen Dimensionen der Existenz wie Klasse, Ethnizität, Staatsbürgerschaft, Sexualität, Gesundheit, Alter und Religion? Wie transformieren sich soziale und symbolische Geschlechterordnungen?

Im Rahmen des Kollegs sind [10 Doktorand\\*innen-Stellen](#), [eine Postdoktorand\\*innen-Stelle](#) und [eine Koordinationsstelle](#) zu besetzen. Der Bewerbungsschluss ist jeweils der **15.01.2021**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie unter den eingefügten Links.

**Ausschreibung: 1 Wiss. Mitarb. (m/w/d) „Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland“; Hamburg**

Die Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH), sucht **zum 01.02.2021** eine/n wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in (m/w/d) für die Mitarbeit im Teilprojekt A des interdisziplinären Forschungsverbunds „ForuM – Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland“. Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe 13 TV-AVH (100%). Die Vollzeitstelle ist bis zum 30.09.2023 befristet.

Das zu bearbeitende Teilprojekt „Evangelische Spezifika: Kirche und Gesellschaft“ wird im Rahmen des Forschungsverbunds ForuM von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gefördert. Das Projekt untersucht Praktiken sexualisierter Gewalt und den institutionellen, kirchlichen, staatlichen und öffentlichen Umgang damit in den Landes- und Gliedkirchen der EKD in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

### **Ihre Aufgaben**

- Eigenständige Erarbeitung einer Fallstudie im Rahmen des Teilprojekts „Evangelische Spezifika: Kirche und Gesellschaft“ im Austausch mit der Projektleitung (Prof. Dr. Thomas Großbölting, Prof. Dr. Martin Wazlawik) und der/m andere/n Projektbearbeiter/in
- Durchführung von Interviews mit Betroffenen, Verantwortlichen, ggf. auch Täter und Täterinnen - Intensive Archivrecherchen
- Teilnahme und aktive Mitarbeit beim regelmäßigen Austausch des gesamten Forschungsverbunds
- Erstellung eines Abschlussberichts
- Erarbeitung von Vorträgen und Veröffentlichungen zum Thema

### **Ihr Profil**

- Abgeschlossene Promotion vorzugsweise im Bereich der Zeitgeschichte oder mit einem historischen Interesse in einer sozial- oder kulturwissenschaftlichen Disziplin - Erfahrungen in der Nutzung historischer Archive
- Methodische Kenntnisse in biographischer Interviewforschung, vorzugsweise in der Oral History
- Gute Kenntnisse in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, gerne mit einem Schwerpunkt auf der Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik
- Interesse an der Zeitgeschichte des Religiösen und der Kirchen
- Kenntnisse der Forschung im Bereich sexualisierter Gewalt sind von Vorteil
- Hohe Kompetenz, mit sensiblen Informationen verantwortungsvoll umzugehen, besonders im Austausch mit Betroffenen von Missbrauchsgeschehen
- Überdurchschnittliche kommunikative Fähigkeiten

Die FZH tritt für die Geschlechtergerechtigkeit ein und strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen in Forschung an. Bewerbungen von Frauen sind daher ausdrücklich erwünscht. Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.

### **Haben wir Ihr Interesse geweckt?**

Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbung bis zum **05.01.2021** mit den üblichen Unterlagen (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Publikationsverzeichnis) in einer pdf-Datei per E-Mail (nicht größer als 10 MB) unter Angabe der Kennung „ForuM“ an das Geschäftszimmer der FZH, Joana Betke, [betke@zeitgeschichte-hamburg.de](mailto:betke@zeitgeschichte-hamburg.de).

Die Auswahlgespräche erfolgen voraussichtlich am 14. Januar 2021 im digitalen Format.

Mit der Abgabe einer Onlinebewerbung geben Sie als Bewerber/in Ihr Einverständnis, dass Ihre Daten elektronisch verarbeitet und gespeichert werden. Wir weisen darauf hin, dass bei ungeschützter Übersendung Ihrer Bewerbung auf elektronischem Wege von Seiten der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) keine Gewähr für die Sicherheit übermittelter persönlicher Daten übernommen werden kann.

Für Rückfragen melden Sie sich bitte bei Prof. Dr. Thomas Großbölting, [grossboelting@zeitgeschichte-hamburg.de](mailto:grossboelting@zeitgeschichte-hamburg.de).

Ausschreibung [online](#).

## VARIA

### EU-Forschungsförderung: Online-Veranstaltungen: Horizont Europa - Neue Fördermöglichkeiten für Sozial- und Geisteswissenschaften, NKS Gesellschaft

Am 10. Dezember 2020 startete die vierteilige Veranstaltungsreihe zum neuen EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizont Europa“. In vier Onlineveranstaltungen wird ein Überblick über das gesamte Rahmenprogramm sowie das erste Arbeitsprogramm des Clusters 2 „Kultur, Kreativität und inklusive Gesellschaft“ gegeben. Folgend finden Sie Details zu allen Terminen.

#### **18. Januar 2021, 10 Uhr bis 11:30 Uhr: Cluster 2 - Demokratische Regierungsführung**

Sie interessieren sich für Ausschreibungen zum Thema demokratische Regierungsführung? Diese Veranstaltung informiert über die Calls der Destination „Democracy and Governance“. Details zur Antragstellung sind nicht Thema dieser Veranstaltung.

Bitte registrieren Sie sich **bis zum 14.01.2021** unter [diesem Link](#).

#### **19. Januar 2021, 10 Uhr bis 11:30 Uhr: Cluster 2 - Kulturelles Erbe und die Kreativwirtschaft**

Sie beschäftigen sich mit Themen rund um kulturelles Erbe und/oder arbeiten in der Kreativwirtschaft? Hier informieren wir Sie über die kommenden Ausschreibungen im Cluster 2, Destination „Cultural Heritage and CCI“ am zweiten Tag der Veranstaltungsreihe. Details zur Antragstellung sind nicht Thema dieser Veranstaltung.

Bitte registrieren Sie sich **bis zum 14.01.2021** unter [diesem Link](#).

#### **20. Januar 2021, 10 Uhr bis 11:30 Uhr: Cluster 2 - Soziale und wirtschaftliche Transformationen**

Ausschreibungen, die Themen des sozialen und wirtschaftlichen Wandels betreffen, werden im Cluster 2, Destination „Social and Economic Transformations“ veröffentlicht. Detaillierte Informationen dazu werden in diesem letzten Teil der Reihe vermittelt. Details zur Antragstellung sind nicht Thema dieser Veranstaltung.

Bitte registrieren Sie sich **bis zum 14.01.2021** unter [diesem Link](#).

### Dossierveröffentlichung „Gleichstellungspolitik für Jungen und Männer in Deutschland“, BMFSFJ

Ende September 2020 veröffentlichte das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) das Dossier „Gleichstellungspolitik für Jungen und Männer in Deutschland“. Die Frage männlicher Care-Beteiligung nimmt prominent Raum ein. Beispielsweise werden als strategische Leitziele verankert: „Sorgsame Männlichkeiten und väterliche Präsenz sind selbstverständlich“ und „Ressourcen sind fair, also hälftig, zwischen den Geschlechtern verteilt.“ Die Langfassung findet sich [hier](#), die deutsche Kurzfassung [hier](#) und die englische Kurzfassung [hier](#).

Die digitalisierte Sammlung der Physikerin und Frauenrechtlerin Aletta H. Jacobs ist die weltweit größte Volltextdatenbank zur Geschichte der Frauen und des Feminismus. Bestehend aus Büchern, Zeitschriften und Druckschriften reflektiert sie die Entwicklung des feministischen Bewusstseins und der Frauenrechtsbewegung. Sie umfasst 4 Jahrhunderte und ist damit zeitlich sehr viel weit reichender als die bisherigen Nationalbibliotheken. Sie beinhaltet auf ca. 2 Mio. Seiten Veröffentlichungen aus Europa, Nordamerika und Neuseeland in 15 verschiedenen Sprachen.

An der Universität Siegen haben Sie Zugriff an allen PC-Arbeitsplätzen und über VPN im Hochschulnetz.

[Hier](#) finden Sie mehr Informationen zur Sammlung, zur Zugänglichkeit sowie Literaturlisten sortiert nach Medium.

### Neuerscheinung: 1. Berliner Monitoring trans- und homophobe Gewalt

Das erste Berliner Monitoring trans- und homophobe Gewalt ist veröffentlicht und zugänglich auf [dieser Webpage](#). Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe ist lesbenfeindliche Gewalt. Ein erster Artikel dazu ist bereits erschienen und [hier](#) einsehbar. Die zweite Ausgabe des Monitorings ist für 2021 geplant, der Fokus wird auf Gewalt gegen Trans\*Personen liegen.

### Veröffentlichung des RKI-Frauengesundheitsberichts

Der Bericht „Gesundheitliche Lage der Frauen in Deutschland“ des Robert Koch-Instituts ist erschienen. Der Frauengesundheitsbericht informiert auf 400 Seiten umfassend über den Gesundheitszustand, das Gesundheitsverhalten und die Gesundheitsversorgung von Frauen in Deutschland. Berichtet wird über Frauen aller Altersgruppen, ein Kapitel widmet sich der Gesundheit von Mädchen. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit dem Thema sexuelle und reproduktive Gesundheit. Der Bericht bietet Erklärungsansätze für Geschlechterunterschiede an und greift auch das Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt auf.

Der Bericht kann unter [diesem](#) Link abgerufen werden.

### Infothek Antifeminismus

„Wir freuen uns sehr, Euch unseren neuen Service vorstellen zu können: In der [Infothek Antifeminismus](#) auf der Internetseite der BAG findet Ihr unter vielem anderen Tipps zum Umgang mit Hatespeech und antifeministischen Angriffen, Beratungsstellen, Referent\*innen und Coaches, Best-Practice Beispiele, Studien sowie Aktionsmaterial.

Wir haben dazu die Veröffentlichungen vieler Organisationen und Stiftungen angeschaut und entsprechende Materialien verlinkt. Ein Teil der Informationen wurden uns von Teilnehmer\*innen des Strategietages 2019 zugeschickt.

Gerade im Wahljahr 2021 werden wir wahrscheinlich wieder verstärkt mit Angriffen auf LSBTIQ , Gleichstellung und feministische Themen rechnen müssen. Dann sind Argumentationshilfen, Hintergrundmaterial und Tipps gefragt. Die Infothek mit zurzeit etwa 100 Einträgen in fünf Rubriken soll ein wachsendes Archiv werden. Dabei könnt Ihr uns unterstützen, indem Ihr uns von Euren Aktionen berichtet, Links zu neuen Materialien schickt und uns über antifeministische Angriffe berichtet.

Wir hoffen, dass die Infothek Euch für Eure Arbeit von Nutzen sein wird!“

Die Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa hat im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) das Arbeitspapier „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf bei pflegebedürftigen Kindern“ veröffentlicht.

**Hintergrund:**

„Eltern, die Verantwortung für ein Kind mit Pflegebedarf und/oder Behinderungen haben, stehen trotz Fortschritten durch die Einführung vereinbarkeitspolitischer Maßnahmen weiterhin vor großen Herausforderungen. Das Arbeitspapier geht der Frage nach, mit welchen Modellen und Maßnahmen Staaten Eltern bei der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf unterstützen. Aufgrund der vielfältigen Investitionen in eine gute Work-Life-Balance in den nordischen Staaten, werden gute Praxisbeispiele aus Dänemark, Finnland und Schweden beleuchtet.“

Sie finden das Arbeitspapier unter [diesem Link](#).

Podcast: Heidelberger Antidiskriminierungsgespräche

Die folgende Podcast-Reihe ist gedacht ganz verschiedene Leute anzusprechen ([Link](#)).

**Zum Inhalt:**

In der Schule spielen Geschlechterverhältnisse und sexuelle Vielfalt eine wichtige Rolle für die Bildungsteilhabe, den Bildungserfolg, die psychische und körperliche Unversehrtheit und die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen. Gleichzeitig ist die Auseinandersetzung damit selten ein Bestandteil der Ausbildung von angehenden Lehrerinnen. In zwei Teilen bündeln die Podcasts Expertinnenwissen zu diesem Themenfeld und entwickeln ausblickend Vorschläge, wie Unterricht und Schule so gestaltet werden können, dass alle Kinder frei und sicher lernen können.